

„Zwangentschleunigte“ Gäste

Professor Hartmut Rosa referierte über das Verständnis und den Umgang mit Zeit

Osterholzer Kreisblatt

Samstag, 14. Januar 2009

Von Peter von Döllen

Osterholz-Scharmbeck. Keiner hat Zeit. Jeder hat das Gefühl, die Zeit vergeht immer schneller. Doch was ist Zeit und warum geht sie uns aus? Mit diesen und ähnlichen Fragen beschäftigte sich ein kurzweiliger, aber niveauvoller und fundierter Vortrag am Donnerstag im Gemeindehaus der Sankt Willehadi Kirchengemeinde in Osterholz-Scharmbeck. „Jedes Ding hat keine Zeit?“ lautete das Thema des Abends, zu dem der Freundeskreis der Evangelischen Akademie Loccum eingeladen hatte.

Professor Hartmut Rosa von der Friedrich Schiller Universität in Jena stellte eine interessante These auf: Habe früher jedes Ding seine Zeit gehabt, so stimme diese Feststellung heute nicht mehr. Sogar scheinbar festgeschriebene Dinge, wie etwa Naturabläufe, würden von Menschen verkürzt, so Rosa.

Rosa entwickelte seine Überlegungen ohne jegliche Wertung. Es gehe ihm nur um die Analyse der Gegebenheiten. Manches blieb dabei offen und auch eine Antwort auf die Frage, wie wir aus dem Beschleunigungsprozess herauskommen, hatte er nicht wirklich.

Zeit sparen scheint jedoch der falsche Weg. „Je mehr Zeit wir sparen, umso weniger Zeit haben wir“, erinnerte Rosa. Eine Ursache für das Dilemma schein in dem Leistungsprinzip zu stecken, dem jeder folge. Die Technik schloss Rosa als Schuldigen aus. Denn das Zeitproblem habe schon in Zeiten begonnen, in der Technik keine Rolle gespielt habe. Möglicherweise wäre ein Grundeinkommen für alle Menschen ein Lösungsansatz, sagte Rosa. Damit sprach er ein fast philosophisches

»Je mehr Zeit wir sparen, umso weniger Zeit haben wir.«

Hartmut Rosa
Uni-Professor

Thema an, das nicht unbedingt etwas mit Zeit zu tun hat. Rosa streute solche kleinen, von den Besuchern interessiert aufgenommenen, Exkurse öfter ein.

So beispielsweise die Ansichten zur Demokratie in der Welt. Lange sei sie als das endgültige gesellschaftliche System betrachtet worden, erklärte er. Heute werde durchaus wieder über Monarchien oder andere Formen geredet. Möglicherweise sei die Demokratie ja ein Auslaufmodell.

Genau solche unvorstellbaren Änderun-

gen ergeben sich laut Rosa auch beim Zeitbegriff. Die These „Jedes Ding hat seine Zeit“ fuße auf einer Definition, die Dinge in eine Sequenz einordne. Alles gelte beispielsweise in einem Zeitalter, dauere eine bestimmte Zeit oder finde am Tag immer zu

gleichen Zeiten statt. Rosa unterlegte das mit Beispielen. Piraterie gehöre nach allgemeiner Einschätzung zu einem vergangenen Zeitalter. Fußball sei immer sonnabends. Im Leben passieren die Dinge in einer Reihenfolge: Geburt, verlieben, Heirat, Kinder kriegen. Doch das alles gelte nicht mehr unbedingt, sagte Rosa. Wir stünden flexibel auf, je nachdem was anliegt. Fußball sei immer. Man bekomme Kinder vor der Heirat. Und Piraterie gebe es auch wieder. Sogar

der Tod habe seine Funktion als Alltagsunterbrecher verloren. Beerdigungen würden nach Terminkalender passend gelegt.

Es gebe nur wenige Ruhepunkte, die einem das Schuldgefühl nehmen, etwas tun zu müssen. Kino, Theater oder Gottesdienst gehörten zu diesen Entschleunigungsphasen. Und Vorträge. „Sie werden gerade in diesem Vortrag zwangentschleunigt, weil sie nichts tun können“, unterstrich Rosa.



Zeitexperte Hartmut Rosa. FOTO: DÖLLEN